

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der (Sommers), Fenster offen bei Nacht und auch tägliche Körperbewegung — Gymnastik, Arbeiten, gleich von Beginn der Kur an! Hat Prof. Ebstein wohl auch unter seinen „Entfetteten“ einen Fall aufzuweisen, wie ich in einem der früheren Jahrgänge des „N.-N.“ mitgeteilt, wo ich eine Patientin mit 220 Pfd. Körpergewicht binnen Jahresfrist auf 140 Pfd. heruntergebracht habe (80 Pfd. Abnahme) bei Zunahme ihrer körperlichen Kräfte, so daß sie dann stundenlange Märsche bergauf bergab machen konnte, während vorher ihr mühsames Gehen von nur kurzer Dauer mehr ein Schleichen zu nennen war? — Dieser Fall ist um so interessanter, als besagte Dame nicht bloß eine einfache „Dicke“ war, sondern mehr als 10 Jahre schon über Kopf und Hals doktorte und zuletzt noch bei den Professoren Helius-Heidelberg und Scanzoni-Würzburg vergeblich Hilfe gesucht hatte wegen — kolossaler Eierstockzyste, welche aber doch binnen Jahresfrist durch meine Behandlung mittelst feuchter Ganz- und Halbpackungen, Dampfkästen und Seebäder, beschränktem Essen und Trinken, sowie namentlich auch durch Anwendung von schwedischer Heilgymnastik auf ein nicht mehr belästigendes geringes Volumen reduziert und ihr vorher tonnenartiger Leibesumfang wieder fast zur Norm zurückgebracht wurde, wie auch ihre vorher ganz abgemagerten Extremitäten wieder ihre frühere Füllung bekamen, und dieser Kurerrungenschaft hatte sich die ca. 50 jährige Dame noch eine Reihe von Jahren zu erfreuen und dieses geschah schon vor 25 Jahren! (Fortsetzung folgt.)

Antwort von Ob.-Stabs-Arzt Dr. Dyes in Hannover

auf die Bemerkung in Nr. 4, Seite 57.

1. Weder in meiner Schrift „Ärztliche Beobachtungen und Heilmethoden“, noch in meiner kürzlich bei C. A. Händel in Leipzig über Diphtherie erschienenen Schrift habe ich behauptet: „daß das Chlorwasser ein unfehlbares Mittel sei gegen die Diphtherie und alle anderen miasmatischen Krankheiten, sondern nur das beste von den jetzt gebräuchlichen Mitteln, welches dann sich günstiger Erfolge zu erfreuen habe, wenn es frühzeitig angewandt wird, bevor die Schleimhaut des Kehlkopfes durch die an der Schleimhaut des Rachens wuchernden Pilzkeime oder Miasmen in einen entzündlichen Zustand versetzt wurde. Ausdrücklich bemerkte ich in den beiden und sonst veröffentlichten Schriften, daß die miasmatische Kehlkopffentzündung (Diphtheriekrup) mit seltener Ausnahme den Tod zur Folge habe, und daß der übliche Kehlkopfschnitt eine ganz nutzlose, ja schädliche Operation sei. Wenn einzelne dieser Kranken nach Anwendung des Kehlkopfschnittes genesen, so würden sie auch ohne diese Operation genesen sein! Für diesen Ausspruch führte ich die Thatsache an, daß ich sieben Diphtheriekranken, welche in meine Behandlung kamen, als der verordnete Kehlkopfschnitt von den Eltern verweigert war, beim Gebrauch des Chlorwassers und Anwendung der schweißtreibenden Methode (Einwicklung etc.) genesen. Wären bei Anwendung des Kehlkopfschnittes einige dieser sieben Kranken genesen, so würde man der Operation diesen günstigen Erfolg zugeschrieben haben, obwohl mit Unrecht, weil diese Kranken ja ohne Operation genesen. Meine bei C. A. Händel in Leipzig erschienene Schrift über die miasmatische Bräune oder Diphtherie (Preis 60 Pf.) erörtert diese Angelegenheit näher.